

70 Jahre seit der Zerstörung Steinert 1945 [Alternative Ansprache!]

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Wenn wir uns heute, über 70 Jahren nach Beendigung des 2. Weltkrieges hier treffen, um den Gefallenen, den Vermissten, den Menschen die beim Kampf, um unser Dorf, aus unserer Pfarrei, ihr junges Leben lassen mussten, dann erfüllen wir ein Versprechen derer, die den unseligen, Menschen verachtenden Krieg überstanden und ihre Heimat wiedersehen durften.

„Wir werden Euch nie vergessen“ war der Leitgedanke, der zum Bau unserer Bergkapelle führte und die Verpflichtung an uns dieses Versprechen heute und in Zukunft zu erfüllen.

Die Meisten von uns kennen den 2. Weltkrieg und die schreckliche Vernichtung unseres Dorfes nur aus Erzählungen oder schriftlichen Überlieferungen.

Die Zeugen dieser Zeit werden immer weniger – ich bin Einer von denen - der sich als damals 9jähriger Junge noch sehr gut an die Geschehnisse im April 1945 erinnern kann.

Der Sonntag der 09. April war der „Weiße Sonntag“ es sollte auch mein „Weißer Sonntag“ werden.

Doch der Versuch einer kleinen Gruppe von Angehörigen der „Waffen – SS“ die Amerikaner bei ihrem siegreichen Vormarsch zu hindern, hinterließ ein niedergebranntes, zu 75% zerstörtes Dorf.

Die Ortsbevölkerung bestehend aus einigen alten Männern, Frauen und Kindern hatten sich in einer Waldschlucht in Sicherheit gebracht.

Bei ihrer Rückkehr standen viele vor einem

brennenden, übel riechenden Haufen, der zuvor ihre Wohnung war.

Arm und Obdachlos waren die meist alleinstehenden Frauen mit ihren Kindern auf fremde Hilfe angewiesen.

Die Dorfgemeinschaft machte aus der Not eine Tugend. Man rückte zusammen.

In der Kleinsten, nicht von den Flammen zerstörte Hütten fanden plötzlich zwei oder gar drei Familien Platz.

Bettelarm, der Bürgermeister von den Amerikanern abgesetzt und an dessen Stelle den Kaufmann Alfred Schultheis zum 1. Bürgermeister ernannt, galt es den Schutt zu räumen und den Wiederaufbau zu organisieren.

Hilfe von auswärts für Mensch und Vieh zu organisieren war Pfarrer Johannes Schilling, ebenfalls von den Amerikanern zum 2. Bürgermeister eingesetzt, wie auf den Leib zugeschnitten.

Auch bei der Beschaffung von Material zum Wiederaufbau der abgebrannten Wohn – und Wirtschaftsgebäude war der Pfarrer behilflich. Gleichzeitig scharte er aber auch die aus dem Krieg und der Gefangenschaft heimkehrenden Soldaten um sich, um mit ihrer Hilfe und zum Dank für ihre glückliche Heimkehr die Kapelle mit dem dortigen Soldatenfriedhof zu bauen.

Trotz der Schwierigkeiten bei der Beschaffung der Baumaterialien konnte bereits nach einem guten Jahr – am 16. Oktober 1946 die Gedenkstätte durch den Bischof von Würzburg Mathias Ehrenfried den Kirchlichen Segen erhalten.

Gleichzeitig mit dem Bau der Kapelle, hielt unser damaliger Pfarrer die Ereignisse beim Einzug der Amerikaner in seinem Büchlein „Kampf um Steinach“ für die Nachwelt fest.

Die Nachfrage nach dieser sehr interessanten Schilderung der Kampfhandlungen, machte schon eine zweite und dritte Auflage erforderlich. Die dabei durch den Markt Bad Bocklet durch Hinzufügung von bildhaften Ergänzungen dem Leser noch mehr Information bieten kann.

In den darauffolgenden Jahren fanden dann wiederholt Gottesdienste, Andachten und auch Wallfahrten von Soldatenkameradschaften aus der gesamten Rhön zu der, von freiwilligen Helfern vorbildlich gepflegten Gedächtnisstätte statt.

Besondere Verdienste um den Bau, die Pflege und den Erhalt der gesamten Anlage haben sich Pfarrer Johannes Schilling, Hauptlehrer August Kreller, beide Ehrenbürger des Marktes Steinach, die Familien Kirchner und Scherf. Ihnen und ganz besonders den Mitgliedern des Rauchclubs, der Soldatenkameradschaft und allen freiwilligen Helfern bei den stets angekündigten Unterhalts – und Pflegearbeiten.

Obwohl die gesamte Anlage im Eigentum der Pfarrei Steinach steht, habe ich mit meinem damaligen Gemeinderat bei den Verhandlungen im Rahmen der Gemeinde-Gebietsreform die Auffassung vertreten, dass der Unterhalt eigentlich eine Aufgabe der politischen Gemeinde sein sollte. Deshalb wurde mit dem Markt Bad Bocklet vereinbart, dass der Unterhalt der Kapelle samt der gesamten Außenanlage als Pflichtaufgabe vom Markt Bad Bocklet übernommen wird.

Den bisherigen freiwilligen Helfern wird damit nichts weggenommen. Sollten sich für die bis jetzt sehr lobenswerte Betreuung durch freiwillige Helfer eines Tages keine Kräfte mehr finden, wurde mit dieser Regelung für alle Zukunft die Zuständigkeit abgesichert.

Gedenkfeier am 18. 04. 2015 im Friedhof in Steinach

Anlass: Die Zerstörung des Dorfes am Ende
des 2. Weltkrieges liegt 70 Jahre zurück.

Wurde das Versprechen „**Wir werden euch nie vergessen**“ erfüllt?

- | | |
|-------------|---|
| 1945 - 1975 | Jährlich mehrere Andachten an der Kapelle |
| 1977 | Der Markt Steinach gibt die erste Neu-Auflage
„Kampf um Steinach“ mit 300 Exemplare in Auftrag |
| 1977 | Pfarrer Johannes Schilling wird zum „Ehrenbürger“
des Marktes Steinach ernannt. |
| 1980 | 2. Neuauflage „Kampf um Steinach“ mit 500 Stück |
| 1986 | Die Kapelle wird durch freiw. Helfer renoviert |
| 1983 | 1. Heimattreffen, die Kapelle wird bei allen örtl.
Festveranstaltungen mit einbezogen. |
| 1989 | 1 000 Jahre Steinach und seine Dorffschaften |
| 1995 | 07. April In einer Prozession zieht man zum
neuen Holzkreuz am Eckartspfad.
Dort erhält das Feldkreuz den kirchlichen Segen

Weitere 500 Exemplare „Kampf um Steinach“

Erhard und Gottfried Wehner geben eine kleine
Gedenkschrift heraus |
| 2013 | Heimatverein veranstaltet Info- Nachmittag

Helmut Schuck, gibt den Gefallenen und
Vermissten wieder ein Gesicht. |